



Hotel Jagdschloss  
*Kranichstein*

Jahrestagung Forum lebendige Jagdkultur e. V.  
vom 15. bis 17. April 2016



Ansicht auf das Schloss  
Kranichstein mt Museum







Hoteleingang

Eintreffen der Teilnehmer

Pohlmann, Witzel, Dieberger,  
Priller, Schmitt, Stahmann, Linder





Schlosspark mit See  
und brütendem  
Bläßhuhn



















MEZEM JAGGHOGE TRAWOGEN

Restaurant  
Schloss Kranichstein





Teilnehmer  
der Tagung

# Jobst Schmidt: Wie flexibel ist die Jagdmoral?

## Definitionen:

1. **Moral:** bezeichnet zumeist die faktischen Handlungskonventionen, -regeln bestimmter Individuen, Gruppen oder Kulturen. Damit wird auch ein Bereich von praktischen Verhaltensweisen und deren Prinzipien / (Werte, Güter) verbunden. Eine so verstandene Unterscheidung von Moral und Unmoral ist nicht beschreibend, sondern bewertend (normativ).

2. **Ethos:** moralische Charakter oder sittliche Gesinnung einer Person

Heraklit: „Dem Menschen ist sein Ethos sein Dämon“

3. **Normen:** konkrete Vorschriften, die das Sozialverhalten betreffen. Sie definieren die erlaubten Handlungsformen in einer sozialen Situation. Sie unterliegen dem sozialen Wandel und sind häufig aus ethisch-moralischen Zielvorstellungen abgeleitet. Verhält sich jemand nicht nach einer Norm, ohne dabei bewusst an die mit dieser Norm verbundenen Sanktionen zu denken, hat er die Norm internalisiert.



# Gute Gründe für die Jagd

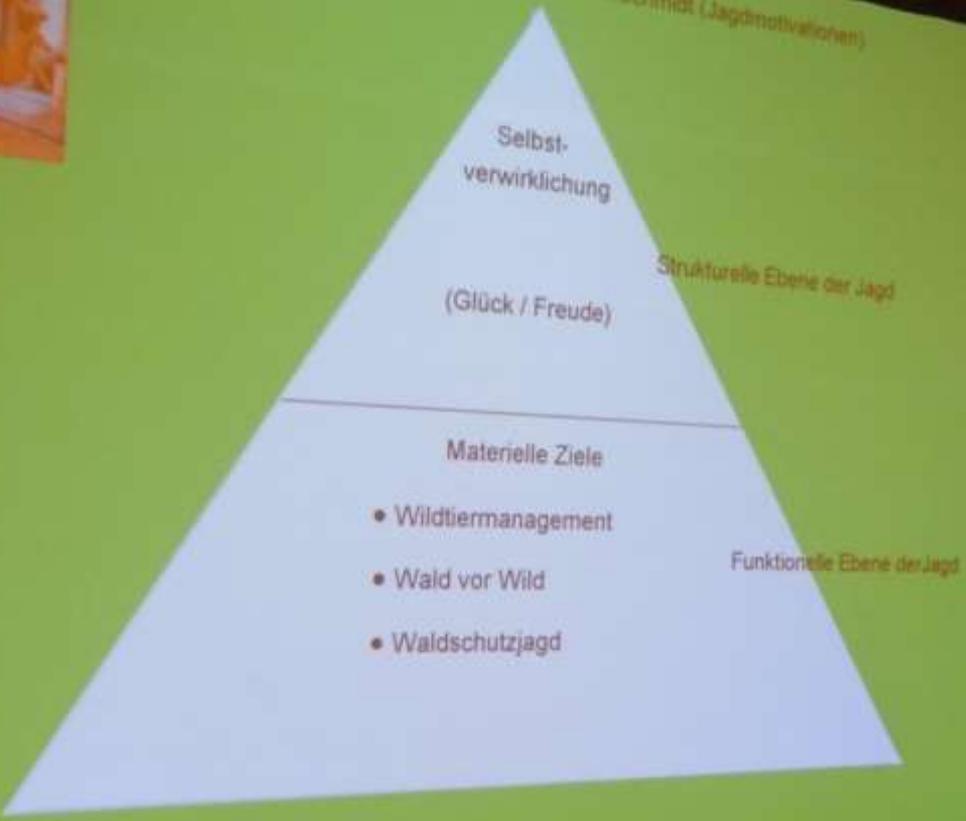
(Liste gem. ABC der Jagdkultur)



1. Ökologisches Argument
2. Nachhaltige Nutzung
3. Vermeidung von Schäden
4. Juristische Rechtfertigung/Eigentumsrecht
5. Religiöse Argument
6. Kulturelles Argument
7. **Humanistische Argument (Sonderstellung  
Menschen)**



zu 2. Jagdbedürfnispyramide nach Jobst Schmidt (Jagdmotivationalen)



Prof. J. Dieberger,  
Neuer Vorsitzender  
Forum lebendige Jagdkultur e. V.



Frankreich war  
im Bereich der  
Jagden führend  
u. a. in der  
Parforcejagd



Vortrag: Albrecht Linder  
Moral nur etwas für Ältere



## Fazit:

Jagd-Moral ist keine Frage des Alters, sondern vielmehr der **Kultur und Bildung** im klassischen Humboldt'schen Sinn.

Jagen macht trotz des „**Warum wir jagen**“ Freude.  
Aber der Jäger nimmt die Jagd nicht mehr so ernst,  
sie ist nur ein **Hobby unter vielen**.

**Trophäenkult** findet auf sozialen Plattformen  
keine gesellschaftliche Akzeptanz.

## Fazit:

Das **Risiko** extremer **Weitschüsse** scheuen die Meisten:  
**Weitschüsse sind etwas für Profis.**

Nutzung von **Wildbret** gilt als maßgebliches Kriterium für  
eine **zukunftsfähige Jagd.**

Die Neigung Wild auch  
**verarbeiten und zubereiten** zu wollen, nimmt zu:  
Aber das **Aus der Decke Schlagen** gelingt nicht immer.

Albrecht Linder konnte an sich selbst feststellen, dass die sogenannte „Lust am Jagen“ mit dem Alter nachließ. Mit seiner Arbeit wollte er der Frage auf den Grund gehen, ob dies tatsächlich eine Alterserscheinung ist oder auch von anderen Faktoren beeinflusst wird. Dazu führte er zahlreiche Interviews durch und analysiert eine von ihm konzipierte Umfrage. Nach seinen Schlussfolgerungen ist Jagdethos weniger eine Frage des Alters, sondern eher eine Frage der Kultur und Bildung, auch wenn diese Aspekte gerade bei den Älteren eine größere Rolle spielen können. Mit seiner Arbeit weist Albrecht Linder deutlich auf die Notwendigkeit der selbstkritischen Reflexion hin, sein Tun permanent zu hinterfragen und damit für eine kritische Diskussion mit jagdfremden Personen besser gewappnet zu sein. Die Abschlussarbeit schlägt eine Brücke zwischen Alt und Jung und bietet Stoff für Grundsatzdiskussion zu jagdlichen und gesellschaftlichen Fragen.

Abrufen der gesamten Arbeit: [jagd.ethik@t-online.de](mailto:jagd.ethik@t-online.de)

Dieter Bertram:  
Das Ökologische  
Jagdgesetz

Heute stehen Jagd und Jäger vor der Herausforderung, die großen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Probleme der Zeit mit ihrem Engagement abzufedern und Ideen zu entwickeln, mit deren Hilfe möglichst viel Artenvielfalt über die begrenzten Möglichkeiten einer industrialisierten Landschaft zu retten.



Dieter Stahmann  
trägt zum Thema:  
Wald vor Wild und  
vor Moral?  
den Vortrag von  
Fr. M. Braudrexl  
vor



Der Schutz von Muttertieren genießt in der Jagd ein hohes Ansehen und ist auch gesetzlich festgesetzt. Weidgerechte Jägerinnen und Jäger vermeiden damit, dass Jungtiere verwaisen, ohne mütterliche Fürsorge Entwicklungsnachteile haben oder letztlich sogar verenden. Durch das Motto der bayerischen Staatsforste „Wald VOR Wild“ kann in manchen Regionen der Mutterschutz nicht mehr gewährleistet werden, da quasi auf alles geschossen wird, was sich bewegt. Monika Baudrexl sieht darin einen Angriff auf die Weidgerechtigkeit und eine große Gefahr für Ansehen der Jagd in der Gesellschaft. In ihrer Abschlussarbeit zeigt sie Möglichkeiten für neue Allianzen zwischen Jagd und Tierschutz, um Verstöße gegen das Muttertierschutzgesetz anzuprangern. Dabei stellt sich bemerkenswerte Gemeinsamkeiten zwischen Jagd und Tierschutzverbänden vor, die andernorts Nachahmer finden könnten.



## SCHUTZ IN FORM VON WAIDGERECHTIGKEIT ALS RECHTSPRÄKZISUR FÜR DAS ANSEHEN DER JAGD?

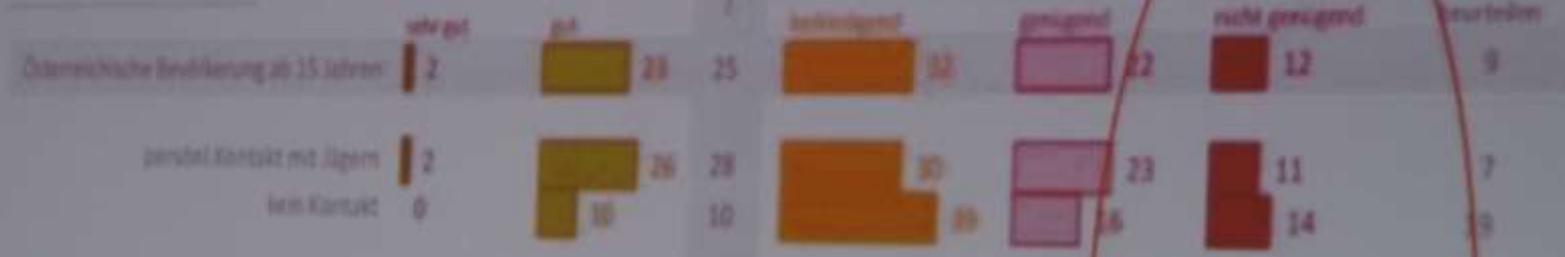


Verstoß gegen das Muttertierschutzgesetz, als wesentliches  
Prinzip der Jagd, ein Kavaliersdelikt?



# Das Ansehen der Jäger ist stark beschädigt und zuletzt schlechter geworden

Wie bewerten Sie den Ruf der österreichischen Jäger -



Das Ansehen der österreichischen Jäger ist -



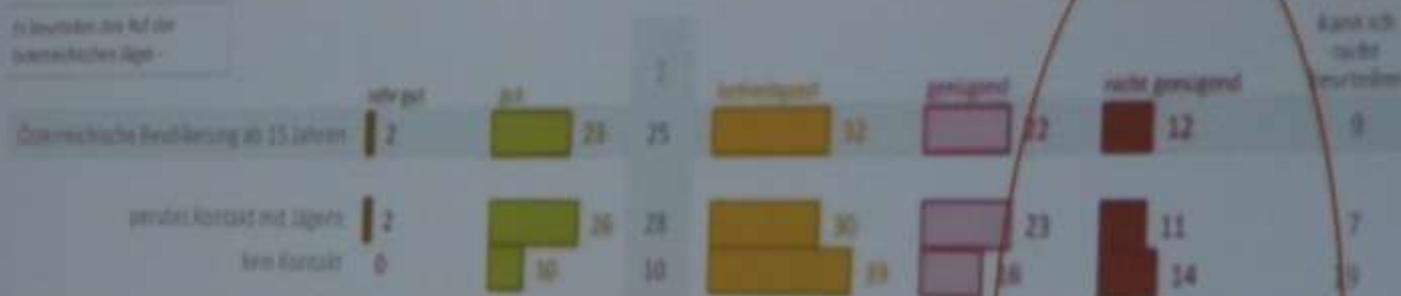
Frage: Wie bewerten Sie den Ruf und das Ansehen der österreichischen Jäger nach Schulnoten. Würden Sie sagen der Ruf und das Ansehen der österreichischen Jäger ist gleich geblieben oder eher schlechter geworden?

Frage: Wie hat sich das Ansehen der österreichischen Jäger in den letzten Jahren Ihrer Meinung nach entwickelt? Würden Sie sagen, das Ansehen ist besser geworden, gleich geblieben oder eher schlechter geworden?

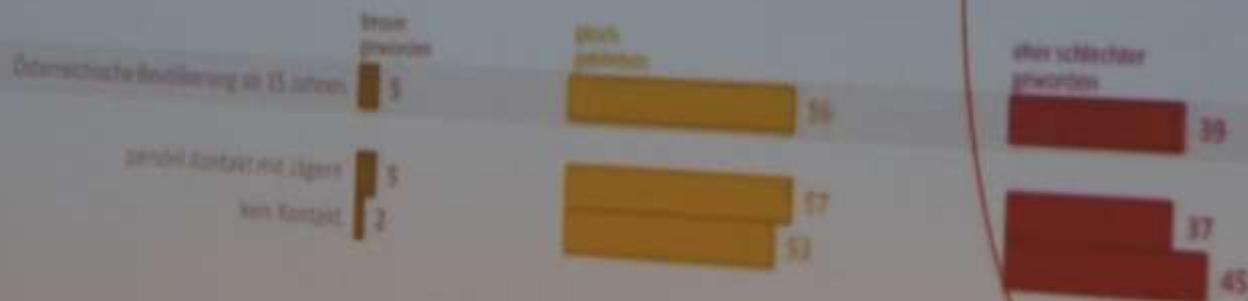


## Das Ansehen der Jäger ist stark beschädigt und zuletzt schlechter geworden

Wie beurteilen Sie den Ruf der österreichischen Jäger -



Das Ansehen der österreichischen Jäger ist -



Frage: Wie bewerten Sie den Ruf und das Ansehen der österreichischen Jäger nach Schulnoten. Würden Sie sagen der Ruf und das Ansehen der österreichischen Jäger ist gleich geblieben oder eher schlechter geworden?

Frage: Wie hat sich das Ansehen der österreichischen Jäger in den letzten Jahren Ihrer Meinung nach entwickelt? Würden Sie sagen, das Ansehen ist besser geworden, gleich geblieben oder eher schlechter geworden?

Dr. Heinrich Spittler  
Probleme in der  
Praxis: Schalenwild,  
Fuchsbejagung,  
Greifvögel, usw.



A photograph of three red deer running through a forest. The deer are in the foreground, moving from left to right. The forest is filled with trees and foliage in shades of orange, yellow, and red, indicating autumn. The ground is covered with fallen leaves. The lighting is warm and soft, creating a hazy atmosphere. The deer have brown fur and large, dark antlers. The background shows more trees and foliage, slightly out of focus.

**Absolut gestresstes  
Rotwild auf der Flucht**

Fast in jedem Revier sind die Hasenstrecken in den letzten 25 Jahren mehr oder weniger stark zurückgegangen. Verantwortlich gemacht werden hierfür in der Regel eine ganze Reihe von Faktoren.

Die Hauptursache für den eingetretenen Rückgang der Hasenstrecken ist nämlich die zu hohe Fuchsdichte, die wir uns schon seit einigen Jahren flächendeckend leisten

 Fallenjagd (Prädatoren – Fallenjagd tierschutzgerecht/Hühnerhabicht und Uhu als Feind).

Fasan:

Richtige Hege gehört zur Jagd/Hege ist Arbeit

Grünland absuchen vor der Mahd

Entsprechende Blühstreifen, etc.

Rebhuhn:

Die Primärursachen für den Rückgang des Rebhuhns sind im Prinzip bekannt.

Anzuführen sind in diesem Zusammenhang einmal die für das Rebhuhn in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Verschlechterungen seines Lebensraums sowie die parallel dazu erfolgte Zunahme seiner Prädatoren. Alle anderen Faktoren, die auf frei lebende Tierpopulationen noch einen mindernden Einfluss haben, wie Witterung, Krankheiten usw., spielen als Ursache für den Rückgang des Rebhuhns nur eine untergeordnete Rolle.

## Niederwildstrecken in BW

	<u>Höchststrecke</u>	<u>Jahr</u>	<u>Aktuelle Strecke</u>	<u>Unterschied</u>
--	----------------------	-------------	-------------------------	--------------------

Hase	135 386	1961/62	ca. 14 000	- 90%
------	---------	---------	------------	-------

Fasan	115 401	1971/72	ca. 4 500	- 96%
-------	---------	---------	-----------	-------

Rebhuhn	56 274	1959/60	ca. 100	- 99,8%
---------	--------	---------	---------	---------

Fuchs	17 400	1966/67	ca. 80 000	+ 370%
-------	--------	---------	------------	--------

Vortrag: Prof. J. Dieberger  
Von jagdlichen Ritterorden

Wurzel und Vorbild aller mittelalterlichen Ritterorden waren die in den Kreuzzügen gegründeten großen geistlichen Orden zur Bekämpfung der "Ungläubigen". In den Zeiten ihrer Blüte galten sie als ideale Verkörperung des ritterlichen Gottesstreitertums.

Während der Templerorden im Jahre 1314 der Auflösung verfiel, die im ganzen Abendland Aufsehen erregte, fanden die Johanniter ein neues Wirkungsfeld auf der Insel Rhodos. Als Vorkämpfer der Christenheit konnten sie bis 1522 im Kampf gegen die Türken neue Lorbeeren sammeln.

Eine besondere Blüte erlebte der Hubertusorden durch Herzog Wilhelm III. (1475 - 1511), Sohn und Nachfolger Herzog Gerhards II.

**Ich hoffe, ich habe Sie nicht  
gelangweilt,  
und es war für Sie etwas Neues  
dabei!**



Frank Pohlmann  
Eiszeitliche  
Jagdwaffen



Als Schöninger Speere werden acht hölzerne Wurfspeere aus der Altsteinzeit bezeichnet, die zwischen 1994 und 1998 im Braunkohletagebau Schöningen, Landkreis Helmstedt, unter der Leitung des Archäologen Hartmut Thieme vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege (NLD) gefunden wurden. Das Alter wurde zunächst mit rund 400.000 Jahren angegeben, andere Datierungsansätze gehen hingegen von etwa 270.000 Jahren aus. Die Speere sind somit die ältesten vollständig erhaltenen Jagdwaffen der Welt und ein wichtiger Beleg für die aktive Jagd des Homo heidelbergensis. Die Funde haben das Bild der kulturellen Entwicklung des frühen Menschen nachhaltig verändert.



Dieter Stahmann  
über sein  
neuestes Buch:  
Am Anfang war  
die Jagd – Die  
Eiszeit als  
Grundlage der  
menschlichen  
Kultur

Am Anfang war die Jagd  
oder  
die Eiszeit als  
Grundlage des  
menschlichen  
Paradieses



Eingang des  
Jagdmuseums



Bronzehirsch  
vor dem  
Jagdschloss





Impressionen  
aus dem  
Jagdmuseum  
Ausstellung  
höfisches Jagen  
in der  
Barockzeit







Aufgang zur  
Ausstellung und  
den  
Innenräumen





Großer  
Hirschgang







Ende einer Parforce-Jagd  
Ludwig VIII Mitte des 18.  
Jahrhundert



Ludwig XIII  
Landgraf von  
Hessen-Darmstadt  
1691 - 1768





**dreiteilige Jagdgarbitur**  
aus dem Besitz der Landgrafen von Hessen  
um 1730

**Steinschloßbüchse** aus der Werkstatt des  
Büchsenmachers Matthias Conrad Pistor  
(1691-1761)

**Hirschfänger** in Lederscheide  
Jagdtasche mit Rahfelbesatz

erworben dank einer Spende des  
Fördervereins Jagdschloß Kranichstein e. V.



Pulverflaschen/  
hörner aus  
Metall/Holz/Horn  
und Knochen

# nochen



Anfang 19. Jh.  
reines Schmuckstück

19. Jh., deutsch  
großherzoglicher Besitz  
zum Tragen in der Jagdtasche

18. Jh., deutsch  
zum Tragen in der Jagdtasche

19. Jh., deutsch





Das ist ein Stück  
von einem Hirsch  
der hier in der Gegend  
von ... gefunden  
ist. ...  
...  
...  
...  
...  
...  
...



Hirschwagen Ludwig VIII.















Gründerzeitlicher  
Hirschaal





Obstschale aus  
Keilerwaffen







## Die Geschichte des Jagdschlusses

Die dreiflügelige Renaissanceanlage ist unter Landgraf Georg I. von Hessen-Darmstadt (1547-1596) aus einem Hofgut entstanden, das um 1580 von dessen Baumeister Jakob Kesselhuth zu einem Jagdschloss ausgebaut wurde. In dieser Zeit entstand der erste Wildpark für jagdliche Zwecke.

Nach den Wirren und Zerstörungen des dreißigjährigen Krieges widmete sich Landgräfin Sophie-Eleonore, die Ehefrau Georg II., der Instandsetzung von Kranichstein. Als passionierte Jägerin schätzte sie es, in Kranichstein zu wohnen, ihre Fasanerie zu hegen und „naus in walt“ zu ziehen.

Die Blütezeit Kranichsteins begann gegen Ende des 17. Jahrhunderts mit Landgraf Ernst-Ludwig (1667 – 1739), der die französische Parforcejagd einführte, für die sich die Umgebung Darmstadts gut eignete. Die Zeugnisse dieser barocken Jagdform machen heute einen wesentlichen Teil der Museumssammlung aus.

Ludwig VIII. (1691 – 1768), der sog. „Jagdlandgraf“ verlegte aus weidmännischer Passion seine Hauptresidenz nach Kranichstein und nahm hier einige Bauveränderungen vor, so den Anbau des Rondells an der Parkseite als Zentrum eines barocken Schneisensterns.

Unter der Regierungszeit seines Sohnes Landgraf Ludwig IX ging die Epoche barocker Jagdvergnügen zu Ende. Die Parforcejagd wurde abgeschafft.

1790 folgte Ludwig X als Landgraf, später Großherzog. Er gestaltete das Jagdschloß zu seiner bevorzugten Sommerresidenz um, wofür er den bewährten Hofbaumeister Georg Moller heranzog.

Auch seine Nachfolger pflegten das Schloß nicht mehr zur höfischen Jagdlust zu nutzen, sondern erhielten sich hier einen naturnahen privaten Sommeraufenthalt.

Großherzog Ludwig III ließ die Schloßarchitektur im Sinne historistischer Neorenaissance verändern, wie sie heute noch erhalten ist. Der kinderlose Großherzog hatte das Schloß 1862 seinem Neffen und Nachfolger Ludwig IV überlassen. Nach dessen Hochzeit mit Alice von Großbritannien, einer Tochter Queen Victorias, nahm das Paar einige Jahre seine Sommerwohnung in Kranichstein.

Das Jagdschloß wurde auch später noch als Sommeraufenthalt genutzt und erlebte zahlreiche Besuche aus dem britischen Königshaus, insbesondere von Queen Victoria. 1917 ließ Großherzog von Ernst Ludwig durch seinen Großmarschall Cuno Graf von Hardenberg das Museum Jagdschloß Kranichstein mit der jagdhistorischen Sammlung seines Hauses einrichten.

Ab 1939, bedingt durch die Kriegereignisse, führte man die Gebäude vorübergehend einer sozialen Nutzung und Ausbildungszwecken zu, bis die Stiftung Hessischer Jägerhof das Schloß 1952 von Ludwig Prinz von Hessen und bei Rhein übernahm und kurz darauf das Museum wieder aufleben ließ.

Im Jahr 1988 machten wesentliche Baumängel die aufwendige Restaurierung des gesamten Jagdschlusses notwendig. Nach zehnjähriger umfassender Sanierung mit finanzieller Unterstützung durch das Land Hessen und die Stadt Darmstadt konnte das Jagdschloß ab 1998 wieder durch die Öffentlichkeit genutzt werden.



Fluchttür des  
Hirsches heute





Anno 1760  
Johann Albrecht  
Requenter Herr Landgraf  
zu dem Jahr Der Honen Miers,  
mit der von des Requirung Rom  
den damahlen verthert bilchens  
Gegend von Cremastou par Jona  
in den Hof Lunen get  
Zeit hebet sich schweit

17<sup>ten</sup> September  
Dienstag Ludw. VII.  
zu Meisen Darmstadt in ein  
neuen Hirsch von 12 Enden  
Ab. von Saubrichen Dutsche  
Hunde Schmetz Kunde in der  
gepult und als dertelbe tweltlich  
an die Wirtze vor herane  
nach hiesigen besten in



Landgraf  
Ernst Ludwig  
1667 - 1739



Eleonore  
Ehefrau von  
Ernst Ludwig





















4. VII. 1907  
Vierhöcker Fled.  
erlegt von  
Euseb. Wez.  
Euseb. Wez.





Kleiner Hirschgang



Windrose im Rondell  
in Verbindung  
mit der Wetterfahne  
auf dem Dach



Ausstellung im Erdgeschoss  
Jagen in der Barockzeit



Lappen für die  
eingestellte Jagd



Hirschwagen für  
Transport

Innenansicht des  
Hirschwagens





Radschlossbüchsen



Vogelflinten







Windbüchsen











Radschlossbüchsen  
und  
Kombinationswaffe  
für das eingestellte  
Jagen, Pulverflaschen,  
Saufeder





Unzählige  
Lappen

Ausgang aus  
dem Museum

